

## Pilotprojekt im Weinberg

# Wie verändern zwischen Rebreihen gepflanzte Büsche und Bäume das Mikroklima?

In Schliengen will das Weingut Blankenhorn herausfinden, wie sich das Mikroklima durch Bäume und Büsche zwischen den Reben verändert und welche Auswirkungen das auf den Weinbau hat.

Stand:

**7.3.2026, 16:50 Uhr**



Von **Peter Steffe**

Es ist ein spannendes Projekt, das das Weingut Blankenhorn in Schliengen im Markgräflerland (Kreis Lörrach) Anfang März begonnen hat. Auf einem rund halben Hektar großen Hanggrundstück oberhalb von Schliengen stehen neuerdings drei Reihen Bäume und Büsche. Christian Fin, Außenbereichsleiter des Weinguts, und seine Helfer haben unter anderem Wildbirne, Quitte, französischen Ahorn, Weißdorn- oder Haselnussbüsche gepflanzt.

## Zusammenspiel von Reben und Gehölz

In rund vier Wochen, Anfang April werden zwischen den drei Baum- und Buschreihen, die im Abstand von rund 25 Metern gepflanzt wurden, 2.100 Pinot-Noir-Rebstöcke gesetzt. Martin Männer, Inhaber des Weinguts Blankenhorn in Schliengen, ist gespannt darauf, ob und wie sich das Mikroklima über die Zeit in dem Weinberg verändern wird. "Wir erhoffen uns eine Aktivität des Bodenlebens über den Humusaufbau", den Bäume, Büsche und Rebstöcke durch das Wachstum hervorbringen.



Christian Fin, Außenbereichsleiter des Weinguts Blankenhorn in Schliengen (Kreis Lörrach), pflanzt mit einer Mitarbeiterin einen von 30 Bäumen

Foto: SWR, Peter Steffe

## Schutz vor Extremwetterlagen

Durch den Schutz durch die gepflanzten Busch- und Baumreihen erhofft sich das Winzerteam, dass extreme Wetterereignisse wie Starkregen, Hagel, tiefer Bodenfrost oder sogar große Sommer-Hitze in der Rebanlage abgemildert werden können. Auch auf die Biodiversität sind Martin Männer und Christian Fin gespannt. Welche Vögel, Kleinstlebewesen, Käfer, Bienen und andere Insekten werden die Bäume und Büsche bevölkern und sich dort ansiedeln?

” Es ist ein spannender Feldversuch

Martin Männer, Inhaber Weingut Blankenhorn, Schliengen

Eine Ertragssteigerung steht nicht im Mittelpunkt des groß angelegten Projektes - vielmehr die Qualität des dann nach der Lese produzierten Pinot-Spätburgunders. Erwartet wird ein Ertrag von rund 1.500 Liter Wein, in entsprechender Güteklasse. Aber auch hier ist das Winzerteam um Martin Männer gespannt, was genau dabei herauskommen wird.

## Pilotprojekt ist Neuheit in Südbaden

Während der kommenden vier bis fünf Jahre werden Rebstöcke, Bäume und Büsche wurzeln und wachsen. Während dieser Wachstumsphase wird das Projekt überwacht und es werden immer wieder Daten gesammelt. Das Vorhaben ist eines von drei Pilotprojekten deutschlandweit.

In Österreich und der Schweiz werden Weinberge dieser Art schon länger betrieben. Für Südbaden ist das eine vollkommen neue Art des Weinbaus. Von seinen Kollegen, die klassischen Weinbau betreiben, ist Martin Männer belächelt worden. Auch weil er in den vergangenen vier Jahren sein Weingut umgestellt hat. Seit diesem Jahr ist das Weingut Blankenhorn in Schliengen mit dem Bio-Siegel zertifiziert.

## Andere Winzer beobachten den Versuch

"Natürlich beobachten mich andere Winzer und belächeln mich wieder", erzählt der Blankenhorn-Chef lachend. Einige hätten ihn wegen des Pilotprojekts bereits angesprochen, nach dem Motto: Wir haben Bäume und Büsche in den Reben herausgerissen und ihr pflanzt wieder welche, warum?

Für Martin Männer ist das mitunter durch Eigenmittel, aber auch über Bundeszuschüsse finanzierte Pilotprojekt, eine Investition in die Zukunft des Weinguts im Markgräflerland. Fallen die Ergebnisse des Feldversuchs positiv aus, sei es durchaus denkbar, dass

auch andere Blankenhorn-Reblagen nach dem Vorbild der neuen Anlage umgebaut werden - mit Baum- und Buschreihen zwischen den Weinstöcken.

Erstmals publiziert am:  
**7.3.2026, 16:50 Uhr**

Stand:  
**7.3.2026, 16:50 Uhr**



Autor/in:  
**Peter Steffe**

## Unsere Quellen:

Transparenz ist uns wichtig! Hier sagen wir Ihnen, woher wir unsere Infos haben!

**Südwestrundfunk (SWR)**

Dieses Thema im Programm:

**Samstag, 7.3.2026, 9:30 Uhr, Südbaden Aktuell**

# Die Oberbadische



Neues Projekt in Schliengen

## Warum beim Weingut Blankenhorn Bäume in den Reben wachsen

Silke Hartenstein 11.03.2026 - 17:00 Uhr

Mit dem Vitiforst-Projekt gehört das Weingut Blankenhorn in Schliengen zu den Pionieren in Südbaden. Was es damit auf sich hat, hat unsere Zeitung beim Besuch erfahren.

Das Schliengener Weingut pflanzt im Rahmen des Projekts 30 Bäume und 200 Sträucher in eine Rebfläche oberhalb seiner Spitzenlage Schliengener Sonnenstück.

Vor vier Jahren wurden auf der 0,6 Hektar großen Fläche die überalterten Pinot-Noir-Reben gerodet, seitdem lag die Rebfläche brach. Dieser Tage wurden dort zwei Reihen und eine Doppelreihe Sträucher und Bäume gepflanzt, darunter Elsbeere, Felsenbirne, Ahorn, Heckenrose und Ginster. Zwischen den Gehölzreihen ist Platz für jeweils acht Rebzeilen. 2100 Pinot-Noir-Stöcke werden im April gesetzt.

2031 rechnet Eigentümer Martin Männer mit dem ersten Vitiforst-Jahrgang. An ihn und seine Ehefrau Yvonne Männer hatte Roy Blankenhorn im Jahr 2014 das 1847 gegründete Weingut übergeben.



Christian Fin, Außenbereichsleiter des Weinguts und für die Bewirtschaftung der Rebflächen zuständig, sagt zum Vitiforst-Projekt: „Bäume und Sträucher wurzeln tiefer, holen Wasser aus tieferen Schichten hinauf. In Phasen von Trockenheit können darauf auch die weniger tief wurzelnden Reben zurückgreifen.“

**Reben besser geschützt**

## Reben besser geschützt

Der Baumschatten sorgt für ein kühleres Mikroklima, die Rebzeilen seien besser vor Hagel, starkem Regen oder Wind geschützt und die Gehölze würden Vögel, Insekten und Kleinstlebewesen anlocken. So entwickle sich eine höhere Biodiversität, die sich positiv auf die Qualität des Bodens und der Trauben auswirke.

Seit Februar steht zudem ein „Lebensturm“ mit Insektenhotels, Nistmöglichkeiten, Totholz- und Steinhäufen am Rand der Vitiforst-Fläche. Zweimal pro Jahr grasen Schafe im Weinberg. Ihre Huftritte verdichten oberflächlich den Boden, verringern so die Erosion, sparen zwei Mulchgänge pro Jahr und bringen natürlichen Dünger sowie Saatgut ein. Nach drei Jahren Umstellungsbetrieb gibt es im Weingut Blankenhorn dieses Jahr den ersten Biowein-Jahrgang.

Der „Lebensturm“ am Rand der Vitiforstfläche Foto: Silke Hartenstein

Dass die Ertragsfläche durch die Gehölzreihen sinkt, stört Männer nicht: „Unser Ziel war es nie, viel Wein zu produzieren – sondern guten.“ Zudem steige im Zuge des Klimawandels durch mehr Hitzetage das Risiko, dass die Trauben Sonnenbrand bekämen, was bis zu 30 Prozent Ernteeinbußen führe könne. Auch verkürze sich immer öfter der Zeitraum zwischen Reblüte und Lese.

## Vergleichsfläche daneben

All das führe zu höheren Alkoholwerten und dazu, dass sich nicht mehr die Aromastoffe entwickeln, die das Weingut für tiefgründigere Weine anstrebe. Nicht zuletzt sei der Weinkonsum rückläufig, was im Land zu mehr Brachflächen führen werde. Das bestätigt das Statistische Landesamt: 2025 ging die Zahl der Weinbauflächen in Baden um zwei Prozent zurück.

Direkt neben der neuen Vitiforstfläche dient eine „normale“ Rebfläche mit Pinot Noir als Vergleichsfläche. Das ganze Projekt wird mitgestaltet vom hessischen Büro Triebwerk und vom Verband für nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung „Fair'n Green“. Laut Natascha Frank von der Abteilung Forschungsprojekte bei „Fair'n Green“ würden in den kommenden sechs Jahren Boden- und Blattproben auf Vitiforst- und Vergleichsfläche gezogen.

## Kosten: rund 20 000 Euro im ersten Jahr

Fin schätzt für das erste Jahr die Kosten für die Vitiforstfläche samt Reben, Drahtanlage und Erstbewässerung auf rund 20 000 Euro. Die jungen Gehölzreihen, sagt Frank, würden durch eine Hackschnitzel-Mulchdecke vor Austrocknung geschützt, bei Bedarf würden Leitungen für Tröpfchenbewässerung gelegt. Gefördert werde das Projekt vom Bundesministerium für Landwirtschaft – wie hoch genau, könne sie aus dem Stand nicht sagen.

Männer fasst zusammen: „Wir sammeln mit diesem Projekt viele Erfahrungswerte, die nicht nur unserem Weingut und der Branche, sondern dem Gemeinwohl zugutekommen. Es sind Schritte in den Weinbau der Zukunft.“

---

[Schliengen](#) [Klimaschutz](#) [Natur](#) [Bäume](#) [Insekten](#)

---



Natascha Frank (links) und Nicole Weymann von „Fair and green“ nehmen Blankenhorn-Außenbetriebsleiter Christian Fin in die Mitte. Sie haben unter anderem diese Elsbeere auf der künftigen Rebfläche gepflanzt.

FOTOS: MARTIN PFEFFERLE

## Wie Bäume Reben schützen sollen

Klimawandel im Rebberg: Das Schlienger Weingut Blankenhorn hat in bester Lage Bäume und Sträucher gesetzt. Sie sollen die Rebzeilen vor Hitze, starkem Wind und heftigem Regen schützen.

■ Von Martin Pfefferle

**SCHLIENGEN** Das so genannte „Vitiforst“-Projekt ist für Südbaden ein Pionier-Vorhaben: In seinem Schlienger Weingut Blankenhorn hat Eigentümer Martin Männer dieser Tage Bäume in drei Zeilen plus Sträucher hangaufwärts setzen lassen. „Es geht auch um das Aufbrechen der Monokultur Weinbau“, so Martin Männer. Das 60 Ar große Grundstück war die vergangenen Jahre eine Brache, nachdem altersschwache Reben gerodet worden waren. Jetzt sollen im April neue Rebenetzlinge in den Boden kommen.

Zuvor war nun im März Pflanztag für die Bäume und Sträucher. Ihre Aufgaben auf dem Rebgrundstück sind vielfältig. „Bäume und Sträucher wurzeln tiefer, holen Wasser aus tieferen Schichten hinauf“, sagt Blankenhorn-Außenbereichsleiter Christian Fin. „In Phasen von Trockenheit können darauf auch die weniger tief wurzelnden Reben zurückgreifen.“



Dieser sogenannte Lebensbaum soll Kleinstlebewesen anlocken.

Fin hatte die Idee zum Projekt. Um Wasser geht es aber auch im umgekehrten Falle, also bei einem Überangebot bei und nach einem Starkregen. Dann schützen Bäume wie Sträucher vor Erosion.

Weiterer Faktor ist der Schatten, den die Nachbarpflanzen auf die Reben werfen. Das Mikroklima in den Reben wird somit kühler, bei Hitze profitieren davon die Reben. Die Äste und Blätter schützen zudem vor Hagel, starkem Regen, der die Rebpflanzen und Trauben beschädigen

kann, oder Wind. Und nicht zuletzt locken die Gehölze Vögel, Insekten und andere Kleinstlebewesen an. Diese höhere Biodiversität wirkt sich auf die Bodenqualität aus – und das wiederum verbessert die Qualität des Traubenmaterials.

Im Gegenzug hat das Weingut Blankenhorn auf der Versuchsfläche hoch über der Oberrheinebene einen Rebflächenverlust durch die Bäume und Sträucher von etwa einem Drittel. Martin Männer hat damit aber kein Problem: „Das wir einen Teil unserer Ertragsfläche aufgeben, stört uns überhaupt nicht. Unser Ziel war es nie, viel Wein zu produzieren – sondern guten.“ Die Qualität wird durch dieses Projekt weiter steigen, davon ist Männer überzeugt.

Angesichts des geringer werdenden Weinkonsums werde man in Zukunft häufiger brachliegende Rebflächen sehen. Im Trend liegen Weine mit weniger Alkohol. Die Beschattung und die etwas kühlere Lage im Weinberg erleichtert den Ausbau dieser leichteren Weine.

Von der Bepflanzung mit Gehölzen profitiere auch das Landschaftsbild und damit nicht zuletzt der Tourismus. Die Erfahrungen aus dem Projekt kämen so nicht nur seinem Weingut zugute, sondern auch dem Gemeinwohl. „Es sind Schritte in den Weinbau der Zukunft“, so Männer, dessen Weingut seit diesem Jahr bio-zertifiziert ist. Bei allem Verzicht auf den höchstmöglichen Ertrag an Trauben –

die Rebzeilen sind trotz der Bäume und Sträucher auch in dem Versuchsfeld maschinell bearbeitbar.

Apropos Versuchsfeld: Auf 0,6 Hektar werden Pinot-noir-Stöcke gepflanzt, und zwar nach dem Prinzip „Selection Massale“. Das bedeutet: Es werden nicht 2100 identische Klone gepflanzt, sondern eine Vielzahl mit jeweils leicht unterschiedlichen Varianten von Spätburgunder-Reben. Das bringe mehr Vielfalt und Tiefe in den Wein und mache gleichzeitig die Reben resilienter, denn: Nicht alle Stöcke reagieren gleich auf potenzielle Schädlinge. Der Clou bei dem „Vitiforst“-Projekt (wobei vitis lateinisch für Rebe steht) ist eine identische Vergleichsfläche mit ebenfalls Pinot-noir-Reben nebenan – nur eben ohne die Bepflanzung mit Bäumen und Sträuchern.

Hier kommen Natascha Frank und Nicole Weymann von „Fair and Green“, einer Organisation für nachhaltigen Weinbau und Landwirtschaft, mit ins Spiel. Den die beiden jungen Frauen begleiten das Schlienger „Vitiforst“-Projekt wissenschaftlich. So kommt ein weiterer Faktor dazu. Es wird genau kontrolliert, inwieweit „Vitiforst“ zu einer Verbesserung der Humusschicht beiträgt. „Wir ziehen einmal pro Jahr Bodenproben“, erläutert Natascha Frank. Geschaut wird in erster Linie nach Kohlenstoff und Stickstoff. Das mit Bundesmitteln geförderte Projekt läuft erstmal sechs Jahre.

## Gespräche im Streit um die EA

Die Stadt Heitersheim hat wegen der geplanten Flüchtlings-Erstaufnahme im Gewerbepark Breisgau mit Klage gedroht und eine Frist gesetzt. Die ist verstrichen. Ob die Stadt klagt, ist jedoch offen.

**HEITERSHEIM** Nachdem Heitersheim vor einer etwaigen Klage dem Zweckverband des Gewerbeparks geschrieben hat, ist ein dabei gesetztes Datum überschritten. Die Stadt zweifelt, dass Beschluss und Verträge zur Erstaufnahmeeinrichtung (EA) rechtens sind, die das Land im nahen Gewerbepark Breisgau für bis zu 950 Geflüchtete bauen will, Kosten nach jüngster Schätzung: 80 Millionen Euro.

Heitersheim hatte gefordert, den Eintrag des Erbpachtvertrags für die EA im Grundbuch zu stoppen und die Verbandsversammlung einzuberufen, um über den Vertrag abzustimmen. Der Zweckverband sollte Möglichkeit zur Reaktion haben. Falls diese und die Frist verstreichen, sollte Heitersheims Gemeinderat in nächster Sitzung entscheiden, ob die Stadt gegen den Verband klagt, hieß es.

Ob der Eintrag gestoppt und die Versammlung einberufen wurde, ist nicht bekannt. Klar ist: Es gab eine Reaktion. „Wir befinden uns aktuell noch in Gesprächen mit dem Zweckverband bezüglich des Schreibens und der Knackpunkte“, sagt Bürgermeister Christoph Zachow auf Anfrage. Wie der Stand der Gespräche aussieht und wie die Stadt weiter vorgeht, soll der Rat in seiner Sitzung am Dienstag, 17. März, beraten und beschließen. **sh**

### TERMINE

#### BUGGINGEN

#### Bon Voyage im Kino

Das Kino im Rathaus in Buggingen zeigt Freitag, 13. März, ab 19.30 Uhr die französische Tragikomödie „Bon Voyage – Bis hierher und noch weiter“. Eintritt 8,50, Schüler und Studenten 8 Euro.

#### BAD BELLINGEN

#### Wandern in Sulzburg

Der Schwarzwaldverein Bad Bellingen lädt am Freitag, 13. März, zur Sulzburg-Waldhotel-Sulzburg-Wanderung ein. Treff ist um 13 Uhr am Marktplatz Sulzburg. Auf den etwa zehn Kilometern gibt es ein kurzes, anstrengendes Stück und eine Kaffeepause. Teilnahme für Nichtmitglieder fünf Euro. Mehr Infos unter 07634/6943333.

#### MÜLLHEIM

#### Vortrag zur Eisenzeit

Neue archäologische Grabungsergebnisse zur frühen Eisenzeit am südlichen Oberrhein präsentiert Felix Fleischer vom Landesdenkmalamt im Markgräfler Museum, Wilhelmstraße 7, Müllheim, am Donnerstag, 12. März, 19 Uhr. Der Vortrag zeigt anhand von Fundstellen Wandel und Kontinuität vom 6. und 3. Jahrhundert vor Christus. Teilnahme 5 Euro, ermäßigt 2,50 Euro.

#### NEUENBURG AM RHEIN

#### Kolpingfamilie

Die Hauptversammlung der Kolpingfamilie Neuenburg findet am Freitag, 13. März, statt. Beginn ist um 18.30 Uhr mit einem Gottesdienst in der Liebfrauenkirche, anschließend geht es im katholischen Gemeindehaus weiter.

#### Vorlesezeit

Das Bilderbuch „Die kleine Rittereule und der frühe Vogel“ von Jörg Mühle wird in der Stadtbibliothek Neuenburg am Donnerstag, 12. März, vorgelesen (Am Stadtgraben 1). Eingeladen sind alle Kinder ab vier Jahren, Beginn ist um 15 Uhr. Der Eintritt ist frei.

## Ursache des Brands mit einem Toten noch unklar

**SULZBURG** Was den Brand in Laufen ausgelöst hat, bei dem ein Mann im Dezember tot aus dem Gebäude geborgen wurde, steht noch nicht fest. „Die Ermittlungen zur Brandursache dauern an“, sagt Carola Seith von der Freiburger Staatsanwaltschaft auf Anfrage. Das Brandgutachten liege noch nicht vor. Hinweise auf Brandstiftung gebe es jedoch bislang keine. Die Todesursache steht fest: Der 75-jährige Mann starb Seith zufolge an einer Rauchgasvergiftung. Er habe zudem hochgradige Verbrennungen erlitten. Das Feuer war in einem Hinterhofgebäude im Sulzburger Ortsteil ausgebrochen. Über 100 Feuerwehrleute waren im Einsatz. **sh**

## Hügelheimer Musikerinnen und Musiker tagen

**HÜGELHEIM** Der Musikverein Hügelheim lädt zur Hauptversammlung am Freitag, 13. März, ein. Das Treffen im Gemeindesaal beginnt um 20 Uhr. **BZ**

## ■ Zirkus in Neuenburg

### Junge Talente zeigen eine traumhafte Show

**NEUENBURG AM RHEIN** Der Kinder- und Jugendzirkus Zinska präsentiert seine neue Show „Weiterträumen“ in Neuenburg. Kinder und Jugendliche setzen sich mit Träumen auseinander: schöne, lustige, aber auch Alpträume und große Lebensträume. Der Zirkus Zinska ist wie der „Cirque Intense“ ein Projekt der gemeinnützigen GmbH Zirkus-Kunst mit Sitz in Badenweiler. Er bietet Kindern und Jugendlichen regelmäßiges Training in Disziplinen wie Akrobatik, Jonglage und Lufttastik an.

Aufführungen finden im Zirkuszelt an der Rheinwaldstraße in Neuenburg statt am Samstag und Sonntag, 14. und 15. März, ab jeweils 16.30 Uhr. Sie richten sich besonders an Familien mit Kindern. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erbeten. Verkauft werden Popcorn, Crêpes und Getränke. Weitere Infos gibt es unter [www.zirkus-suedbaden.de](http://www.zirkus-suedbaden.de). **BZ**



Was wünschen sich die Kinder? Und was, wenn es „Traum weiter“ heißt?

FOTO: JENNY STANZIG